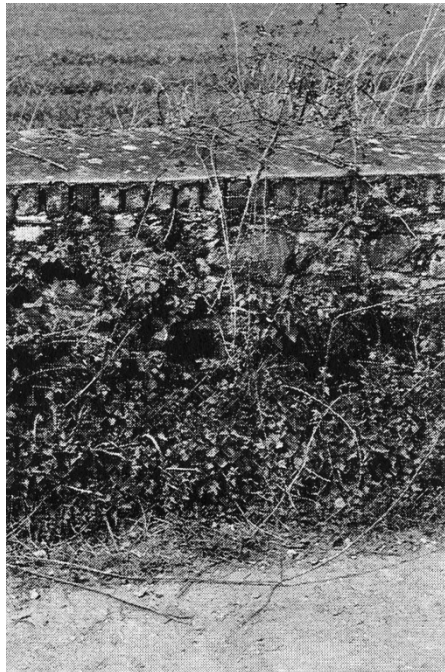


Ein ungewöhnlicher Lebensraum der Bergeidechse, (*Lacerta vivipara*)

STEPHAN ARNDT

Im Frühjahr 1990 erhielt ich von einer Kommilitonin den Hinweis, ein ihr bekannter Zoologe habe an einer ungewöhnlich gelegenen Stelle bei Bonn junge Mauereidechsen (*Podarcis muralis*) beobachtet. Es handelt sich dabei um einen Teil der äußeren Umgrenzungsmauer einer Burg, ca. 8 km westlich des Rheins bei Meckenheim gelegen.

Während mehrerer Begehungen im gleichen Jahr und 1991, konnte ich an besagter Mauer niemals *P. muralis* feststellen, stattdessen jedoch regelmäßig *Lacerta vivipara*. 1990 bestand die Population im Sommer aus mindestens vier Adulti (1, 3) sowie einigen Juvenes. Zur Charakterisierung des Habitats:



Ausschnitt des besiedelten Teils der Mauer.

Die Mauer grenzt einen Feldweg vom dahinterliegenden Kornfeld ab. Sie ist südexponiert, ca. 150 m lang und hat eine von Westen nach Osten zunehmende Höhe. Diese beträgt im besiedelten Bereich etwa 1,5 m. Lediglich in ihrer obersten Steinlage weist die Mauer eine Vielzahl von Fugen auf; der restliche Bereich ist ausgesprochen arm an Versteckmöglichkeiten. Den Fuß der Mauer entlang zieht sich ein schmales Band an Wegesrandvegetation. Die Mauerfläche selbst ist nur wenig bewachsen. Erstaunlicherweise traf ich die Bergeidechsen meistens in der Mauer an und zwar bevorzugt in obersten Bereich bzw. auf der leicht geneigten Oberseite. Sie befanden sich dann allerdings immer entweder auf kleinen Vorsprüngen liegend oder in Fugen sitzend. In der näheren Umgebung der Mauer konnten bisher keine Bergeidechsen beobachtet werden. Die Art scheint hier also in gewisser Hinsicht die ökologische Nische der Mauereidechse zu besetzen. Aufgrund ihrer, im Vergleich zu anderen Lacertiden, nur gering entwickelten Kletterbegabung und ihrer Trägheit

erscheint mir das ungewöhnlich. In der Literatur ist für *L. vivipara* eine ausgesprochen große Vielfalt an Biotopen beschrieben worden (vgl. BÖHME 1984, ENGELMANN et al. 1986), meines Wissens nach jedoch nicht die Besiedlung von Mauerwerk.

Was den Hinweis des Zoologen angeht, so vermute ich aus zwei Gründen, daß hier eine Verwechslung vorliegt:

Erstens ist die rheinische Mauereidechse heutzutage im Bonner Raum nur noch rechtsrheinisch verbreitet und dürfte auch früher am Nordrand des Artareals, auf der linken Rheinseite nicht über das klimatisch begünstigte Mittelrheintal hinausgekommen sein. Eine autochthone Besiedlung wäre also unwahrscheinlich.

Zweitens ist der erwähnte Zoologe Mitautor eines Reptilien- und Amphibienführers über heimische Arten, wo er im Kapitel über *P. muralis* schreibt, daß als Feldmerkmal zur Bestimmung der Art gelte, sie sei in Mitteleuropa die einzige Eidechse, die an senkrechten Mauern klettern könne. Soweit würde

ich nicht gehen. Man denke z.B. an *Lacerta viridis*. Jedoch ist solch ein Verhalten von der Bergeidechse natürlich noch am wenigsten zu erwarten, so daß mir im vorliegenden Fall eine Verwechslung verständlich erscheint.

Literatur

BÖHME, W. (1984): Handbuch der Reptilien und Amphibien Europas. Band 2/1, Echsen II (Lacertidae II: Lacerta). Wiesbaden (Aula), S. 1-416.

ENGELMANN, W.-E., J. FRITZSCHE R. GÜNTHER & F.J OBST (1986): Lurche und Kriechtiere Europas. - Stuttgart (Enke), S. 1-420.

Verfasser: STEPHAN ARNDT, Eltviller Straße 11, D(W)-5300 Bonn 2.